

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **7 (1957)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER
ARCHIVARE
ASSOCIATION DES ARCHIVISTES SUISSES

Jahresbericht 1956

Arbeitstagung in St. Gallen, 7. März 1956

Die Tagung galt in erster Linie einem Besuch der Eidg. Materialprüfungsanstalt (EMPA), um sich dort über die Feuchtigkeitsprobleme, Tier- und Pilzschäden an Büchern und Akten und die Materialqualitäten von Papier und Leder unterrichten zu lassen. Am Vormittag sollte aber vorerst die in den Jahren 1954/55 umfassend restaurierte Stiftsbibliothek besucht werden. Nach der Begrüßung seiner Gäste führte Herr Stiftsbibliothekar Dr. Duft sie in den Bibliotheksaal, den schönsten Rokokosaal der Schweiz. Aus den reichen Handschriften- und Inkunabelbeständen war eine Wechselausstellung alter Chroniken zu sehen. Anschließend an die Besichtigung der Bibliotheksschätze orientierte Dr. Duft über die nun glücklich beendete Renovation des Bibliothekgebäudes. Ein dreifaches Ziel wurde dabei angestrebt: 1. Eine kunsthistorische Restauration, 2. Sicherung der Bestände gegen Brand und Einsturz, 3. Schaffung neuer Räume. Die kunsthistorische Restauration konnte sich auf die Beseitigung einiger weniger späterer Zutaten beschränken, um dem Raum sein stilechtes Rokokogewand wieder zu geben. Die Hauptaufgabe stellte sich bei der Sicherung gegen Brand und Einsturz. Durch sehr gute Zusammenarbeit der Architekten, Baufachleute und der Bibliotheksleitung konnte das angestrebte Ziel erreicht werden. Der Bibliotheksaal blieb, abgesehen von den bereits erwähnten kleinen kunsthistorischen Berichtigungen, absolut unverändert. Das den Saal umschließende und tragende Gebäude wurde aber vollständig erneuert. Die über dem Saal befindlichen zwei Stockwerke samt dem massiven hölzernen Dachstuhl wurden abgebrochen und durch eine moderne Betonkonstruktion ersetzt, die den Saal noch mit einem Betonmantel umgibt. Damit wurde die Brand- und Einsturzgefahr weitgehend ausgeschaltet; auch leichtere Bomben können durch die mehrfachen Betondecken abgewehrt werden. Zur Erhöhung der Feuersicherheit wurde im Bibliotheksaal auf jegliche elektrische Installation verzichtet, ebenso auf jegliche Heizung. Im Bibliotheksaal wie im

Büchermagazin wurde zusätzlich eine Feuermelde- und Rauchspüranlage eingebaut, die bei der Hauszentrale und, falls diese nicht reagiert, bei der Städtischen Brandwache im Bedarfsfalle einen Alarm auslöst. Durch die Ersetzung des hölzernen Dachstuhls durch eine Betonkonstruktion gelang es, den ganzen Dachraum für ein ausgedehntes Büchermagazin nutzbar zu machen. Die Frage des Einbaues einer Klimaanlage in die Stiftsbibliothek wurde unter Beizug der EMPA gründlich geprüft. Nach reiflichen Überlegungen verzichtete man, hauptsächlich aus Sicherheitsgründen, und wird sich auch weiterhin mit der natürlichen Lüftung begnügen, die, sorgfältig durchgeführt, während Jahrhunderten die alten Bestände vor Moder bewahrte. Die Lüftung sollte allerdings abgestimmt werden auf ein mathematisches Mittel von Luftfeuchtigkeit und Temperatur innen und außen. Die EMPA kann darüber näheren Aufschluß geben. Ein Rundgang durch das renovierte Gebäude bis zum Büchermagazin im Dachstock zeigte, daß die für die Renovation gesteckten Ziele glücklich erreicht wurden.

Nach der Rückkehr in den Lesesaal der Bibliothek orientierte Staatsarchivar Nold Halder, Aarau, anhand der mitgebrachten Pläne über die Neubauprojekte für Staatsarchiv, Kantonsbibliothek und Kunstmuseum in Aarau.

Zum Schluß der vormittäglichen Sitzung berichtete Dr. Duft noch kurz über die Kontaktnahme der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare mit der EMPA. Bereits im Frühjahr 1955 hatte sich diese an einer Arbeitstagung in Frauenfeld von der EMPA und deren Leiter, Herrn Prof. Dr. Engeler, über die Hauptpapierschädlinge aufklären lassen. Die schädlichen Einflüsse lassen sich in drei Gruppen aufteilen: 1. Klimatologische, 2. chemische, 3. biologische Einflüsse. Für jede Gruppe gelten eigene Bekämpfungsmethoden. Es wurden die Richtlinien bekannt gegeben, welche die VSB hierüber bereits aufgestellt hatte.

Dr. Bruno Meyer stattete abschließend Herrn Dr. Duft den herzlichsten Dank ab für die sehr interessante Führung und Orientierung in der Stiftsbibliothek, worauf sich die Teilnehmer zum gemeinsamen Mittagessen in die Markthalle begaben.

Der Nachmittag galt der Besichtigung der EMPA. Prof. Dr. Engeler begrüßte die VSA im Vortragssaal seines Instituts und gab vorerst einen Einblick in Werden, Aufbau und Wirken der gesamten EMPA. Hernach wurden die Teilnehmer in Gruppen aufgeteilt und besuchten nacheinander die Klimaabteilung, die Papier- und Lederabteilung, wo von Fachleuten vordemonstriert wurde, welchen Einfluß die Luftfeuchtigkeit auf Papiere hat oder welchen Materialprüfungen Papiere, Leder und Faserstoffe unterworfen werden. In der biologischen Abteilung wurden die verschiedenen Formen der biologischen Schädlinge, der Pilze und Käfer, und deren wirksame Bekämpfung vorgeführt. Die Führungen durch die verschiedenen Abteilungen waren sehr gut organisiert, interessant und aufschlußreich gestaltet, auch mit vielen praktischen Winken dotiert.

Abschließend trafen sich alle zu einer kurzen Diskussion und Aussprache im Vortragssaal. Als wichtigstes und dringlichstes Postulat wurde das auch bei der VSB angeregte Merkblatt für Archive und Bibliotheken besprochen. Die EMPA erklärte sich bereit, zuhanden der VSA und der VSB ein Merkblatt auszuarbeiten, das die wichtigsten praktischen Regeln über Lüftung, Bücher- und Aktenkonservierung und Papierschädlingsbekämpfung enthält. Zur Bestreitung der Kosten dieses Planes soll eine Eingabe an das Eidg. Departement des Innern, dem die EMPA untersteht, gerichtet werden. Des weitern soll die Frage einer für Archive und Bibliotheken gleich dringenden Bücherreparaturwerkstätte, eines «Bücherspitals», an die Hand genommen werden. Auch hier ist die EMPA bereit, ihre Erfahrungen und Kenntnisse einzusetzen. Schließlich möchte die VSA mit der Zeit auch Einfluß oder Mitspracherecht gewinnen in den kantonalen Kanzleien und Materialverwaltungen in der Frage der Beschaffung der verschiedenen Papiermaterialien. Es soll damit erreicht werden, daß für zu archivierende Akten nur entsprechend dauerhaftes Papier angekauft wird und eine gewisse Einheitlichkeit in Format und Qualität zustande kommt. Um dieses Ziel zu erreichen, wird sich die VSA am besten mit der schweizerischen Staatsschreiberkonferenz gelegentlich in Verbindung setzen, da die Staatsschreiber ja die Könige der Kanzleien und Materialverwaltungen sind.

Zum Schluß sprach der Präsident, Dr. Bruno Meyer, Herrn Prof. Dr. Engeler und den beteiligten Herren der EMPA den herzlichsten Dank aus für die ausgezeichnete Organisation und Führung im Institut. Die Arbeitstagung in St. Gallen verlief fruchtbar und anregend in kollegialer Freundschaft.

W. Keller, Sekretär VSA

Jahresversammlung am 16. und 17. Oktober 1956 in Frauenfeld

Während der Vorstand der Vereinigung am Morgen des 16. Oktober noch im Regierungsgebäude tagte, besuchten die bereits fast vollzählig angerückten Kollegen unter der kundigen Führung von Konservator A. Knoepfli die in Oberkirch am Rande der Stadt gelegene Mutterkirche Frauenfelds. Der besondere Schatz dieser alten paritätischen Kirche ist das Glasgemälde aus dem frühen 14. Jahrhundert, das gebührende Bewunderung fand. Beim einfachen Essen nach Frauenfelder Art trafen sich dann alle im Hotel Bahnhof. Am Nachmittag wurde zuerst der Buchdruckerei Huber & Co. ein Besuch abgestattet. Die Herren V. Sand und W. Baader führten in zwei Gruppen durch die Buchdruckerei und Buchbinderei (unter Ausschluß der Zeitungsdruckerei), wobei insbesondere die Monotype- und Linotypemaschinen lebhaftes Interesse fanden und zu Fragen und Demonstrationen Anlaß gaben. Zum Abschluß überreichte die Firma als Erzeugnis ihrer Offizin den Teilnehmern eine Mappe mit Federzeichnungen von Theo Glinz. Mit einiger Verspätung begab man sich dann durch die Altstadt zum

Schloß Frauenfeld, von dessen Turm aus man eine prächtige Übersicht über die Stadt und die mit ihr zusammengewachsenen alten Siedelungen genoß.

Im großen Kommissionszimmer des Regierungsgebäudes eröffnete dann der Präsident die Geschäftssitzung. Zuerst gedachte man des verstorbenen Kollegen Msgr. Dr. Ed. Wymann, der von 1906 bis 1950 das Amt des Staatsarchivars von Uri bekleidet hatte. Hernach wurden der Jahresbericht des Präsidenten und die revidierten Rechnungen verlesen und genehmigt. Es folgten daraufhin die periodischen Wahlen des Vorstands, die unter der Leitung des Ehrenmitgliedes Dr. Paul Roth von Basel vorgenommen wurden. Mit Ausnahme von Herrn Dr. Frauenfelder, Schaffhausen, der wegen Arbeitsüberlastung eine Neuwahl ablehnte, stellten sich alle Herren für eine neue Amtsdauer zur Verfügung. Sie wurden auch einstimmig bestätigt und für Dr. Frauenfelder wurde Staatsarchivar A. Schnegg in Neuenburg gewählt. In gleicher Art stimmte die Versammlung auch der vorgeschlagenen Statutenänderung über eine Erhöhung des Mitgliederbeitrages der Kollektivmitglieder auf Fr. 10.— bei.

Staatsarchivar G. Vaucher von Genf orientierte dann über die Tätigkeit des Comité international des Archives und insbesondere über die unter seiner Leitung ausgearbeiteten Richtlinien über das Photographieren in den Archiven (erschieden in den «Mitteilungen» Heft 8, Januar 1957). Dr. Paul Roth berichtete anschließend ausführlich und gründlich über den vorangegangenen III. internationalen Archivkongreß in Florenz (Bericht ebenda erschienen). In der Diskussion über dieses Referat betonte Dr. Waser von Zürich, daß er in Florenz eine gründliche Erörterung der gestellten Probleme vermißt habe und daß eine stärkere Vertretung der Schweiz bei diesen Kongressen sehr erwünscht wäre.

Zur Einführung in die nachfolgende Besichtigung hielt Dr. B. Meyer dann ein kurzes Referat über «Zwanzig Jahre selbständiges thurgauisches Staatsarchiv». Er ging davon aus, wie nach dem Neubau von 1937 zuerst ein umfassendes und selbständiges, unter der Leitung eines hauptamtlichen Staatsarchivars stehendes Archiv geschaffen werden mußte. Dieses konnte durch ständige Benutzbarkeit und rasche Bedienung zu einem sinnvollen Glied der Verwaltung und hernach langsam zu einem Zentrum historischen Schaffens im Kanton ausgestaltet werden. Nach ein paar Jahren traten neue Aufgaben an das Archiv heran, wie die Organisierung der Inventarisierung der thurgauischen Kunstdenkmäler, die Verwaltung des Napoleonmuseums auf Arenenberg und neuestens die Umgestaltung der kantonalen Museen. Nach dieser Übersicht wurden die Büro- und Magazinräume des Staatsarchives besichtigt und hernach strebten alle in angeregter Stimmung dem Nachtessen zu. Bei diesem Mahle konnte der Präsident Herrn Stadtammann A. Bauer als Vertreter Frauenfelds, Herrn Kantonsbibliothekar Dr. E. Isler als Vertreter der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare und Herrn Archivrat Dr. O. Feger als Kollegen vom Stadtarchiv Konstanz begrüßen. Der Vertreter der thurgauischen Regierung konnte leider wegen

einer sich in die Länge ziehenden Budgetsitzung nicht erscheinen. Nach dem Nachtessen hielt Dr. B. Meyer noch einen Lichtbildervortrag über «Kulturstätten des Thurgaus», der in einem Rundgang durch den ganzen Kanton von Fischingen bis St. Katharinental führte und zugleich eine Einführung in die Fahrt des zweiten Tages darstellte.

Am folgenden Morgen fuhr man früh ab, um zuerst unter der kundigen Führung von A. Knoepfli die Karthause Ittingen zu besichtigen. Man wanderte durch den Kapitelsaal mit dem Gestühl der Fröhli-Werkstatt aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts, bewunderte die Kirche mit dem prachtvollen Chorgestühl aus der gleichen Werkstatt und der herrlichen Rokokoausgestaltung von 1760. Nach einem Blick in das Refektorium mit seiner Innenausstattung aus dem 17. und 18. Jahrhundert fuhr man nach Kreuzlingen weiter, wo man unter der gleichen Führung die um die Mitte des 17. Jahrhunderts erbaute und ein Jahrhundert später innen ausgestaltete ehemalige Stiftskirche mitsamt ihrem Ölberg von 320 geschnitzten Arvenholzfiguren besuchte. Ein kurzer Rundgang durch das thurgauische Lehrerseminar im ehemaligen Stiftsgebäude folgte, worauf man nach Münsterlingen fuhr und dort die ganz einheitliche, von Franz Beer erbaute und 1727 geweihte Klosterkirche betrat. Um Jahrhunderte zurück versetzte die kurze Fahrt nach Landschlacht zur dortigen St. Leonhardskapelle mit ihrem prachtvollen Passionszyklus des frühen 14. Jahrhunderts und der wenig späteren Ausmalung des Chores. Zum Mittagessen begab man sich nach Ermatingen. Hernach führte ein Rundgang im Museum auf Arenenberg in die Welten Napoleons I. und Napoleons III. Am Untersee entlang fuhr man dann nach Wagenhausen, wo man die um das Jahr 1100 erbaute Propsteikirche in ihren herben und klaren Formen bewunderte. Ein Juwel unter den thurgauischen Kunstdenkmälern lernten die Teilnehmer der Fahrt nachher in der Klosterkirche von St. Katharinental kennen, die in ihrer jetzigen Form und Ausstattung von 1735 stammt. Auf der Heimfahrt nach Frauenfeld machte man noch einen Halt in Buch, um dort die von ungefähr 1300 stammenden Fresken anzusehen. Bereichert durch die Kenntnis nicht leicht erreichbarer Kulturstätten und beschenkt mit Büchern und Kunstführern trennte man sich am Abend nach dieser schönen Tagung im Thurgau.

Bruno Meyer, Präsident der VSA

MITTEILUNG

URTEILSPUBLIKATION GEMÄSS ART. 61 STGB

Das Bezirksgericht St. Gallen, I. Abteilung,
hat am 30. Oktober 1956
in der Ehrverletzungs- und Forderungssache des
Albert Bodmer, Ingenieur-Chemiker, Wattwil,

Kläger

gegen

Karl Emil Schabinger Freiherr von Schowingen, Kaiserlicher Deutscher
Konsul i. R., Oppenau im Renchtal (Baden), Deutschland,

Beklagter

betreffend den vom Beklagten am 2. Juli 1955 versandten «Offenen Brief an Herrn Albert Bodmer», in Abwesenheit des Beklagten erkannt, daß die darin u. a. enthaltenen Äußerungen, der Kläger habe in seiner Besprechung des Buches des Beklagten «Der Reichshof Krießern und Die von Schowingen im Rheintal» in der Zeitschrift «Der Schweizer Familienforscher» Nr. 1/2, Jahrgang 1955, S. 5ff., bewußt unwahre Behauptungen aufgestellt und Tatsachen verdreht und unterschlagen, ehrverletzend sind und demzufolge wie folgt entschieden.

1. Der Beklagte wird der üblen Nachrede schuldig erklärt und zu einer Buße von Fr. 200.— verurteilt.
2. Der Beklagte hat den Beweis dafür, daß die von ihm vorgebrachten ehrverletzenden Äußerungen der Wahrheit entsprechen, weder angetreten noch erbracht.
3. Der Beklagte wird verpflichtet, dem Kläger einen Betrag von Fr. 500.— als Genugtuung zu bezahlen.
4. Das Urteil ist auf Kosten des Beklagten je einmal in folgenden Zeitschriften zu veröffentlichen:
«Schweizerische Zeitschrift für Geschichte» (Zürich),
«Der Schweizer Familienforscher» (Bern),
«Archivum Heraldicum» (Basel-Lausanne) und
«Familie und Volk» (Neustadt a. d. Aisch, Deutschland).
5. Die Kosten von Fr. 360.— hat der Kläger zu bezahlen mit Rückgriff auf den Beklagten für den ganzen Betrag.
6. Der Beklagte hat den Kläger außerrechtlich mit Fr. 1100.— und für persönliche Umtriebe mit Fr. 83.— zu entschädigen.

Bezirksgericht St. Gallen
I. Abteilung